

Erfahrungsbericht - Voltaireprogramm 2024/25 Teil 1

Ich bin H. und ich bin Teilnehmerin am Voltaireprogramm 2024/25. Meine Austauschschülerin A. ist seit 01.03.2024 bei uns und dies ist mein Erfahrungsbericht über die letzten 6 Monate. Auf das Programm aufmerksam wurde ich durch einen Infoabend meiner Schule, an dem verschiedene Austauschprogramme vorgestellt wurden. Ich wollte gerne nach Frankreich, drei Monate waren mir aber zu wenig, deshalb war Voltaire, mit einem halben Jahr, perfekt. Meine Französischlehrerin hat diesen Austausch ebenfalls gemacht, also konnte ich sie schon an diesem Abend viel fragen, weshalb ich nur noch entschlossener war, diesen Austausch zu machen. Ich habe mit meiner Mutter darüber geredet und sie fand die Idee ebenfalls gut. Nur mein Vater war anfangs nicht davon überzeugt, da er den Gedanken jemand Fremdes für ein halbes Jahr bei uns wohnen zu haben, komisch fand. Am Ende haben wir ihn trotzdem überzeugt und ich habe im Sommer meinen Steckbrief auf der Seite des DFJW/OFAJ veröffentlicht.

Die erste E-Mail, die ich bekommen habe, stammte von A., meiner jetzigen Austauschpartnerin. Sie schrieb mich an und wir schrieben uns erstmal per Mail, wechselten aber relativ schnell auf WhatsApp. Ich schrieb auf Französisch, sie auf Deutsch. Das war manchmal ziemlich lustig, weil man manchmal gar nicht verstanden hat, was der andere von einem wollte, aber es hat trotz allem gut geklappt. Anfang September hat A. mich dann gefragt, ob wir den Austausch zusammen machen wollen. Die beiden Lehrerinnen, die ich und meine Eltern zur Beratung an der Schule hatten, haben mir vorhergesagt, ich solle erst einmal warten bevor ich voreilig zustimme, da ich vielleicht noch jemand anderen finde, der besser "zu mir passt". Da ich allerdings ein gutes Gefühl bei ihr hatte, habe ich, ohne Absprache mit irgendeinem, ja gesagt - und ich bereue es nicht! Ich verstehe allerdings auch den Punkt meiner Lehrerinnen... In den nächsten Wochen haben wir viel geschrieben und haben dann auch das erste Mal zusammen telefoniert. Wir haben uns gut eine Stunde unterhalten (sie auf Deutsch, ich auf Französisch), bevor wir später noch einen Videocall mit unseren Familien hatten. Nach dem Call waren auch meine Eltern überzeugt, dass das gut passen kann und hatten ein gutes Gefühl. Meine Gasteltern können zum Glück gut Englisch, also war die Verständigung kein Problem, denn weder meine Eltern noch meine Schwester sprechen Französisch. Dadurch, dass wir uns schon früh kennengelernt hatten, hatten wir mehr Zeit uns auf den Austausch vorzubereiten und haben deshalb öfters telefoniert. Der Moment, wo es aber erst wirklich real wurde, war, als ich den offiziellen Voltaire Umschlag mit A.s Steckbrief und allen anderen Unterlagen an meinem Geburtstag bekommen habe. Ich wusste ja, dass ich teilnehmen würde und mit wem, aber es war trotzdem sehr aufregend sich die ganzen Fragen durchzulesen und die Bilder anzugucken. Im Februar haben wir dann angefangen das Arbeitszimmer meiner Mutter für A. zu renovieren. Ab da wurde ich noch viel aufgeregter. Jetzt im Nachhinein kann ich allerdings sagen, dass ich mir viel zu viele Gedanken über alles gemacht habe und wenn ich bis jetzt etwas vom Austausch gelernt habe, dann, dass man die Dinge auf sich zukommen lassen sollte. Beeinflussen kann man solche Dinge ja sowieso nur zu einem gewissen Maß.

Am 1. März kamen dann A., B. und JL. mit ihrem Hund Molly bei uns an. Ich habe B. auf Englisch gefragt was sie trinken wollte und sie hat mir auf Französisch gesagt sie würde nur Französisch

mit mir sprechen. Das hat mich erstmal ein bisschen überrascht, weil ich damit gar nicht gerechnet habe, aber es hat danach trotzdem ganz gut geklappt. Am nächsten Tag, Samstag, haben wir einen Ausflug nach Wuppertal gemacht und sind mit der Schwebbahn gefahren - eine Besonderheit, da es diese Art von öffentlichem Verkehrsmittel sehr selten auf der Welt gibt. A., B. und JL. kannten diese noch nicht und waren deshalb sehr begeistert. In der Schwebbahn hat eine andere Frau B. auf ihren Hund Molly angesprochen und da sie kein Deutsch konnte, musste ich dolmetschen. Das war auf jeden Fall sehr lustig mit anzusehen! Danach sind wir zur Müngstener Brücke gefahren, eine sehr hohe und besondere Eisenbahnbrücke. Ich bin bei B. und JL. im Auto mitgefahren und normalerweise mag ich Hunde nicht wirklich, aber es war schon sehr süß als Molly ihren Kopf auf mein Bein gelegt hat und meine Hose danach einen sehr großen Sabberfleck hatte. Es ist wahrscheinlich gut, dass Molly fast die ganze Zeit schläft oder einfach nur rumliegt, denn aktive Hunde machen mir ein wenig Angst. Die hatte ich vor Molly zum Glück nicht! Auf dem Weg hat B., wie angekündigt, nur Französisch mit mir gesprochen, aber diesmal war ich besser vorbereitet und deshalb hat es mich nicht so überrascht. Ein Vorteil ist auch, dass A. schon einen Austausch mit 3 Monaten gemacht hatte und B. dann wusste, wie sie sprechen musste, damit ich sie gut verstehen kann. Am Abend haben A. und ich uns die Aufnahme des ersten Formel 1 Rennens des Jahres angeschaut. Als ich sie fragte wie viel sie verstand sagte sie: "Nichts!" Die Kommentatoren sprachen sehr undeutlich, aber jetzt nach dem halben Jahr, versteht sie sie. Am Sonntag fuhren ihre Eltern wieder nach Frankreich.

Montag war unser erster Schultag und da ich in eine Profilkunde gehe (ich habe Erdkunde, Biologie und Geschichte auf Englisch), war ich ein bisschen angespannt wie es klappen würde. Die erste Woche war nicht besonders spannend. A. saß mit mir im Unterricht und hat mitgearbeitet, soweit es möglich war und hat mir immer wieder Fragen gestellt, die ich ihr beantwortet habe. Sie hat meine Freundin S. kennengelernt und hat sich auch mit ihr super verstanden. Am Freitag Nachmittag ist A. dann zu mir und meiner Mutter gekommen und hat uns gesagt, dass sie den Unterricht auf Englisch zu schwer findet und gerne die Klasse wechseln würde. Ich habe das in den letzten Tagen auch gemerkt, deshalb kam es für mich nicht sehr überraschend, aber ich fand es trotzdem ein bisschen schade, dass wir nicht mehr in der gleichen Klasse waren. Im Nachhinein war es eigentlich ganz gut, dass wir nicht in derselben Klasse waren, weil wir dann auch mal "Freizeit" voneinander hatten und nicht die ganze Zeit aufeinander gehockt haben. A. hat in ihrer Klasse Freunde gefunden und war deshalb auch in der Pause nicht mehr bei mir. Das fand ich aber auch nicht schlimm. Ich habe mich wirklich gefreut, dass sie so schnell Anschluss gefunden hat, weil ich ihr vorher nur eine Person in der Klasse vorgestellt hatte, mit der sie mitgehen konnte. A. hatte vorab den Wunsch geäußert, dass sie in Deutschland gerne in einer Schwimmmannschaft trainieren möchte, wenn das möglich ist. Sie hatte das in Frankreich vor einigen Jahren aufgegeben. Meine Eltern haben tatsächlich eine Möglichkeit ganz nah der Schule gefunden und so wollte A. direkt am ersten Schultag schon beim Training vorbeischaun. Es war ihr gar nicht wichtig, dass jemand von uns mitkommt. Das Schwimmtraining, dreimal pro Woche, hat ihr total viel Spaß gemacht und sie wurde sehr nett aufgenommen und konnte auch sogar zweimal an einem Wettkampf teilnehmen, wo meine Eltern und ich auch angefeuert haben. Das war für uns alle eine neue Erfahrung und wir fanden auch alle sehr nett. In der zweiten und dritten Schulwoche hatte meine gesamte Stufe ein zweiwöchiges Praktikum an dem A., logischerweise, nicht

teilnehmen konnte. In dieser Zeit war sie im Unterricht der Klasse unter mir, also der 9b. Da kannte A. bereits Mädchen vom Schwimmen, sodass das ganz nett war für sie. Am 17.03. waren wir alle zusammen im Stadion um das Spiel BVB gegen Frankfurt zu schauen. A. ist kein Fußballfan, deshalb war sie davor noch nie bei einem Spiel, doch es hat ihr sehr gut gefallen. Der BVB hat 3:1 gewonnen!

Nach den zwei Wochen meines Praktikums waren Osterferien und meine Eltern, meine Schwester, A. und ich sind zusammen für 4 Tage nach München gefahren. Unter anderem haben wir den Englischen Garten besucht, Schloss Nymphenburg angeschaut, sind zum Ammersee zum Kloster Andechs gefahren und waren in einem interaktiven Monet Museum. An einem Abend waren wir mit einer befreundeten Familie zusammen essen, die zwei kleine Kinder hatten. Eines der Kinder ist zu A. gegangen und hat sie mit "Bonjour Baguette" begrüßt. A. hat daraufhin mit einem "Hallo Brötchen" geantwortet und der Junge ist weg gelaufen xD In den nächsten beiden Tagen hat A. meine besten Freundinnen kennengelernt - leider einzeln, da die beiden nicht am selben Tag Zeit hatten. Mit L. haben wir gebacken und zwei Tage später waren Lu. und ihre Familie bei uns zum Grillen. Mit beiden hat A. sich zum Glück sehr gut verstanden! Anfang April waren meine Mutter, A. und ich beim Voltaire Seminar in Hannover. Ich hatte eigentlich nicht so viel Lust hinzugehen, aber da A. wollte, bin ich mitgekommen - und ich habe es nicht bereut! Auf dem Seminar habe ich nämlich La. kennengelernt. La. macht ebenfalls den Voltaireaustausch und wir haben uns von Anfang an super verstanden. Meine Mutter kommt ursprünglich aus Niedersachsen und sie hatte mir schon gesagt, dass jemand von Voltaire in der Nähe meiner Großeltern wohnt und wir uns, falls wir uns denn gut verstehen, auch mal treffen könnten. Das lustige war - ich wusste gar nicht, dass La. in Niedersachsen wohnt und somit haben wir das erst herausgefunden als meine Mutter mir das gesagt hat. La.s Austauschschülerin Lo. hat sich auch sehr gut mit A. verstanden und so haben wir uns für Ende Mai verabredet. Auch wenn es vielleicht nicht so ansprechend wirkt, wegen teilweise langen Anfahrtszeiten oder fehlendem Interesse, kann ich nur jedem empfehlen zu einem der Voltaire Seminare zu gehen. Es hat mir wirklich unglaublich geholfen mich mit anderen auszutauschen wie es so läuft, wie sie sich mit ihrem Austauschpartner oder ihrer Austauschpartnerin verstehen und wovor sie in Frankreich Angst haben.

Am 13. April hatte meine Schwester Konfirmation und A. hat die ganze Familie kennengelernt. Sie hat viel mit meiner Stieftante geredet, die Französischlehrerin ist und meine Cousine hat sehr fasziniert zugehört. An diesem Tag hat A. viele neue Familienmitglieder kennengelernt und sie hat das wirklich gut gemacht. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich ihr Deutsch schon ein bisschen verbessert und sie konnte sich mit vielen unterhalten. Es haben sie alle freundlich aufgenommen und ihr die Zeit gelassen (zum Wörter finden, die sie brauchte). Am 20.04. hatte dann meine Mutter Geburtstag und A. hat gesehen, wie wir das bei uns so feiern, bevor sie am nächsten Tag selber Geburtstag gefeiert hat. Zur Feier des Tages sind wir nach Köln in ein Studio gefahren, in dem verschiedenste Fotokulissen aufgebaut waren, bei denen man selber Fotos machen konnte. Das hat uns allen sehr viel Spaß gemacht und wir haben nun viele Erinnerungsfotos zusammen. Am 28.05. war es dann Zeit mein Geburtstagsgeschenk für A. einzulösen. Zusammen sind wir nach Köln auf das Konzert von der französischen Sängerin Louane gegangen – A.s Lieblingssängerin. Und im Gegensatz zu mir kannte sie alle Liedtexte! Ungefähr in der Mitte des Konzerts hat sich die Sängerin über die fehlende Stimmung (auf

Französisch) beklagt und meinte, dass alle Leute nach dem nächsten Lied nach vorne kommen sollten, was wir gerne gemacht haben. Wir standen ganz vorne an der Bühne und waren auch ganz nah dabei, als Louane ins Publikum gekommen ist. Das war wirklich eine einmalige Erfahrung!

Zwei Tage später, am 30.05. sind wir zu meinen Großeltern nach Niedersachsen gefahren. Auf dem Weg haben wir noch einen Abstecher zu La. und Lo. gemacht und sie bei sich zuhause besucht. Auch wenn es nur ein Nachmittag war, haben wir uns alle super gefreut uns wiederzusehen und haben uns fest vorgenommen, uns noch einmal zu verabreden, bevor es für alle nach Frankreich geht. Dort trennen uns leider 6 Stunden Autofahrt und eine sehr komplizierte Zugverbindung, sodass wir uns da wahrscheinlich nicht sehen können. Bei meinen Großeltern war an diesem Wochenende das Bürgerfrühstück. Da werden auf dem Rathausplatz Tische aufgestellt, und alle, die wollen können kommen und zusammen essen. Von A. und mir wurde sogar ein Bild für die Zeitung gemacht! Am 08.06. haben wir A. ein bisschen Kultur aus dem Ruhrgebiet gezeigt und sind in den Landschaftspark Duisburg und zu Tiger and Turtle gefahren. Tiger and Turtle ist eine begehbare "Achterbahn" und der Landschaftspark Duisburg ein stillgelegtes Thyssen-Hochofenwerk, in dem auch Teile von Distrikt 12 aus dem neuen "Tribute von Panem"-Film gedreht wurden. Weder A., noch meine Familie waren schon einmal da, deswegen war es auch für mich sehr beeindruckend. Da die EM dieses Jahr in Deutschland stattfand, haben wir, als halbe fußballfreudige Familie versucht, Karten zu bekommen, doch das blieb leider erfolglos und so haben wir, wie auch in den vergangenen Jahren, Freunde zu uns eingeladen, um zusammen Fußball zu gucken. Papa hatte A., meiner Schwester, meiner Mutter und mir ein paar Tage vor Beginn der EM ein pinkes Deutschlandtrikot geschenkt, also waren wir perfekt auf das Eröffnungsspiel vorbereitet. A. ist ja nicht wirklich ein Fußballfan, aber auch ihr hat es gefallen das Spiel mit allen zu gucken und sie hat sich auch für uns alle über das Ergebnis gefreut. Zusammen haben wir auch ein paar Spiele von Frankreich geschaut. Am nächsten Tag haben wir einen Vater-Töchter-Tag gemacht und sind zu viert nach Wuppertal, zu einer Da Vinci Ausstellung im Gasometer gefahren. A., M. (meine Schwester) und Papa sind bis nach ganz oben aufs Dach, während ich wegen meiner Höhenangst lieber unten gewartet habe. Danach waren wir noch zwei Stunden zusammen bowlen, bevor wir wieder nach Hause sind und Abendessen gemacht haben. Ein paar Wochen zuvor hatten A. und ich ein Rezept im Internet gefunden, das wir unbedingt zusammen ausprobieren wollten und haben gemeinsam gekocht.

Am 22.06. sind A. und ich nochmals mit dem Zug nach Hannover gefahren, um uns mit ein paar Leuten vom Voltaire Seminar zu treffen. Abgesehen von La. und mir waren allerdings keine deutschen Austauschpartner dabei, also haben wir uns die meiste Zeit zu zweit unterhalten und die anderen sich auf Französisch. Es war ein sehr schöner Tag und ich fand es sehr cool zu sehen, wie die anderen Franzosen mittlerweile Deutsch sprechen und es sie haben sich wirklich sehr viel verbessert. Bei A. habe ich den Sprachfortschritt ja nicht wirklich gemerkt, weil ich sie jeden Tag um mich herum hatte. Natürlich merke ich jetzt am Ende, wie viel sie sich verbessert hat, aber ich habe es nicht wirklich bewusst wahrgenommen.

Am 28.06. hat dann die Gevelsberger Kirmes begonnen. Die Kirmes ist ein großes Heimatfest mit Karussells, anderen Fahrgeschäften und Fressbuden und einem langen Kirmeszug am Sonntag. Wir waren an fast allen Tagen da und A. war begeistert! Vom 06. bis zum 20.06.

waren A., meine Schwester und ich auf einer Freizeit in Österreich. Das hatten unsere beiden Familien im Vorfeld miteinander abgesprochen, damit wir in den langen Ferien ein bisschen mehr Programm haben. M. und ich haben uns dort mit ein paar Mädchen und Jungs angefreundet, während A. eher etwas mit einem anderen Mädchen gemacht hat. In dieser Zeit haben wir unwissentlich ein bisschen Abstand voneinander genommen. Vom normalen Alltag war man es ja gewohnt, dass man in verschiedenen Klassen war und am Nachmittag jeder bei den Hobbys oder einfach im Zimmer war und deshalb hatte man nicht so das Gefühl aufeinander zu hocken. In den Ferien ist das dann sehr schnell sehr viel geworden, auch weil meine Schwester plötzlich nur noch von A. genervt war und keine Lust mehr auf sie hatte, sich aber ein wenig an mich "geklettet" hat, weil sie dann doch gemerkt hat, wie schnell meine Abreise näher rückt. Wir haben trotzdem ein bisschen Zeit miteinander verbracht und am Ende war es auch wieder gut zwischen A. und mir. Meine Schwester war leider zu dem Zeitpunkt immer noch genervt von A. und hat es nicht immer verbergen wollen. Das war eine anstrengende Phase für uns alle.

Vom 30.06. bis zum 01.07. haben wir uns nochmal mit La. und Lo. getroffen - diesmal bei uns. Da es sehr warm war, waren wir am Nachmittag zusammen im Schwimmbad und hatten sehr viel Spaß zusammen. Ich bin sehr froh La. kennengelernt zu haben, denn dadurch kann ich mich mit jemandem über die Zeit hier austauschen und das tut sehr gut! Am nächsten Tag waren wir dann zusammen in Köln und haben die Stadt besichtigt. Uns hat besonders der Kölner Dom gefallen! Am nächsten Tag sind wir, mitsamt Gepäck, nach Dortmund gefahren um die Stadt anzusehen, bevor La. und Lo. wieder nach Hause fahren würden. Mit der U-Bahn sind wir zum Stadion gefahren. Leider hatten wir nicht so gutes Wetter und so haben wir klitschnass im Fanshop gewartet, bis wir zurück zum Bahnhof gefahren sind. La. und Lo. sind dann wieder nach Niedersachsen gefahren und A. und ich nach Hause. Wir haben uns alle sehr gefreut uns noch ein letztes Mal zusammen getroffen zu haben.

Vom 04.08. bis zum 13.08. sind wir dann als Familie nach Brandenburg gefahren. Wir hatten ein kleines Haus am See mit eigenem Steg. Wir waren viel im See und haben auch einen Tagesausflug nach Stettin (Polen) gemacht. Meine Schwester hat sich zum Glück auch wieder besser mit A. verstanden, also war das 'zu dritt in einem Zimmer schlafen' auch kein großes Problem. Am 16.08. waren wir dann auf der Hochzeit meiner Cousine. Ich habe an diesem Tag sehr viele Bilder mit Familienmitgliedern gemacht, die ich mit nach Frankreich nehme! Am Sonntag haben meine Freundinnen mit mir und A. eine kleine Abschiedsparty organisiert, um sowohl A. als auch mich zu verabschieden. Wir hatten viel Spaß, haben viele Bilder zusammen gemacht und ich habe natürlich auch ein bisschen geweint. Ich kenne L. und Lu. schon echt lange und war noch nie lange von ihnen getrennt, also ist das für uns auch etwas neues, aber es gibt ja zum Glück mittlerweile viele und einfache Wege, um in Kontakt zu bleiben. Am Mittwoch war dann der erste Schultag des neuen Schuljahres und A. ist die letzten drei Tage Schule größtenteils mit mir mitgegangen, da nun in der 11. Klasse das Kurssystem startet. Wir waren ja vorher in unterschiedlichen Klassen, deshalb war es irgendwie ein bisschen ungewohnt, aber es war ja nicht für lange. Am letzten Abend zusammen in Deutschland gab es ein kleines Straßenfest in Haßlinghausen, den Nachtschlag. A. und ich haben uns mit ein paar Leuten von der Freizeit verabredet. Es war sehr lustig, doch nicht zu vergleichen mit der Kirmes. Es war ein gelungener letzter Abend!

Am 25.08. kam dann auch schon der Abschied nach 6 Monaten zusammen. Wenn ich jetzt so darüber nachdenke, dann fühlt es sich ehrlich gesagt nicht an wie 6 Monate. Es fühlt sich irgendwie länger an, aber nicht im schlechten Sinne! Zusammen haben wir A. also nach Dortmund zum Hauptbahnhof gebracht, von dem aus ihr Zug fahren sollte. Eigentlich. Die E-Mail des Eurostars, die uns informiert hätte, dass der Zug ab Köln fahren würde, ist leider im Spam-Ordner gelandet und so standen wir in Dortmund. Glücklicherweise hatten wir noch genügend Zeit und so sind meine Mutter, A., M. und ich zusammen nach Köln gefahren. Mein Vater hatte einen Termin und ist mit dem Zug nach Hause gefahren. In Köln ist der Zug dann auch wirklich abgefahren und A. ist wohlbehalten angekommen.

Am Ende des halben Jahres kann ich sagen: nicht nur die Zeit, in der man selber in einem anderen Land ist, ist aufregend. Es ist spannend mit einer anderen Person zusammen zu leben und auch langsam zu merken, wie sich das Sprechen und das Sprachverständnis jeden Tag verbessert und man seine eigene Sprache erklären muss. Es ist ein Prozess, aber dieser Prozess ist es wert diesen Austausch zu machen! In Frankreich freue ich mich nicht nur auf das Lernen der Sprache, sondern auch darauf, andere Menschen und eine andere Kultur kennenzulernen!